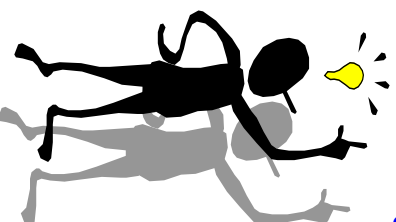
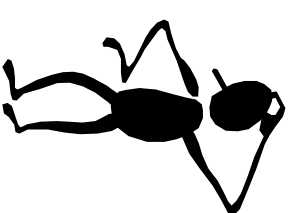


**Kann durch einen integrativen Ansatz kommunaler
Bildungskoordination die Berufsausbildung attraktiver werden?**



Antwort: Ja, aber ...

Vortrag im Rahmen der Videokonferenz „Corona-Krise und Bildung“

16. Januar 2023

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

Meine Interpretation der Fragestellung

- Attraktivität beruflicher Bildung } 2
- Hilfe für diejenigen, die keine Ausbildungschance erhalten } 2
- Ausbildung öffnen – pädagogische Ausbildungsgestaltung } 3
- Möglichkeiten des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) } 4
- Corona-Krise } 1

Corona – Auswirkungen und Folgewirkungen

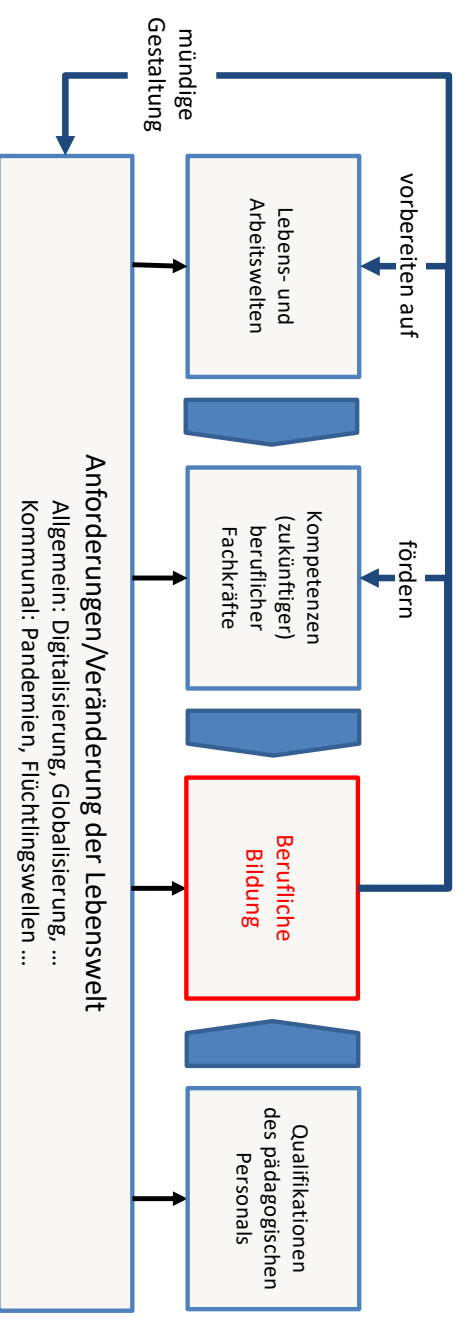
1

Veränderungen in der Arbeitswelt – Digitalisierungsschub

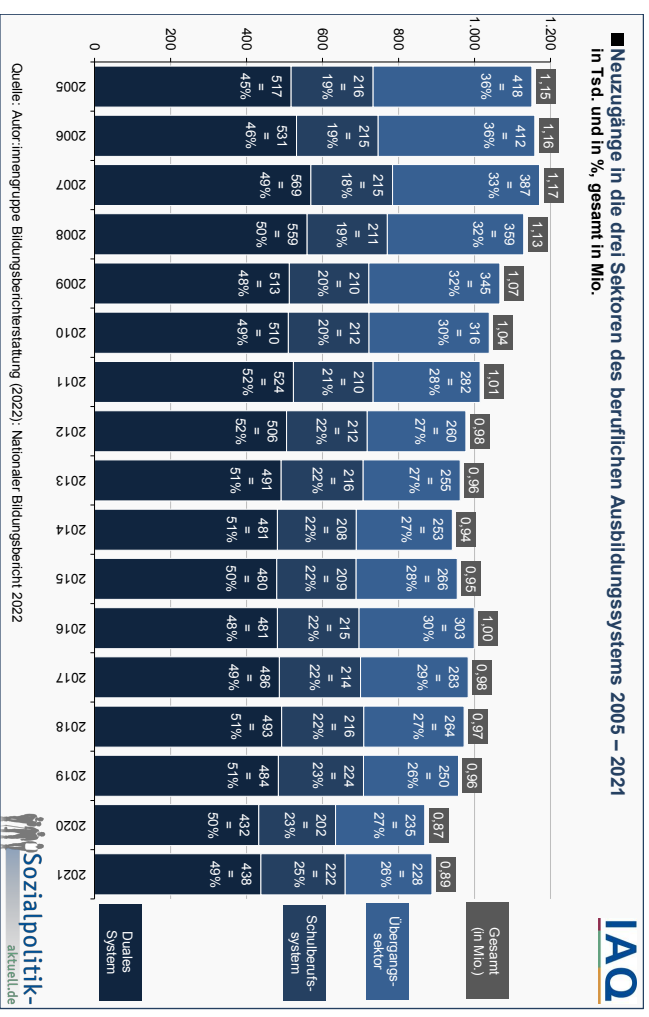
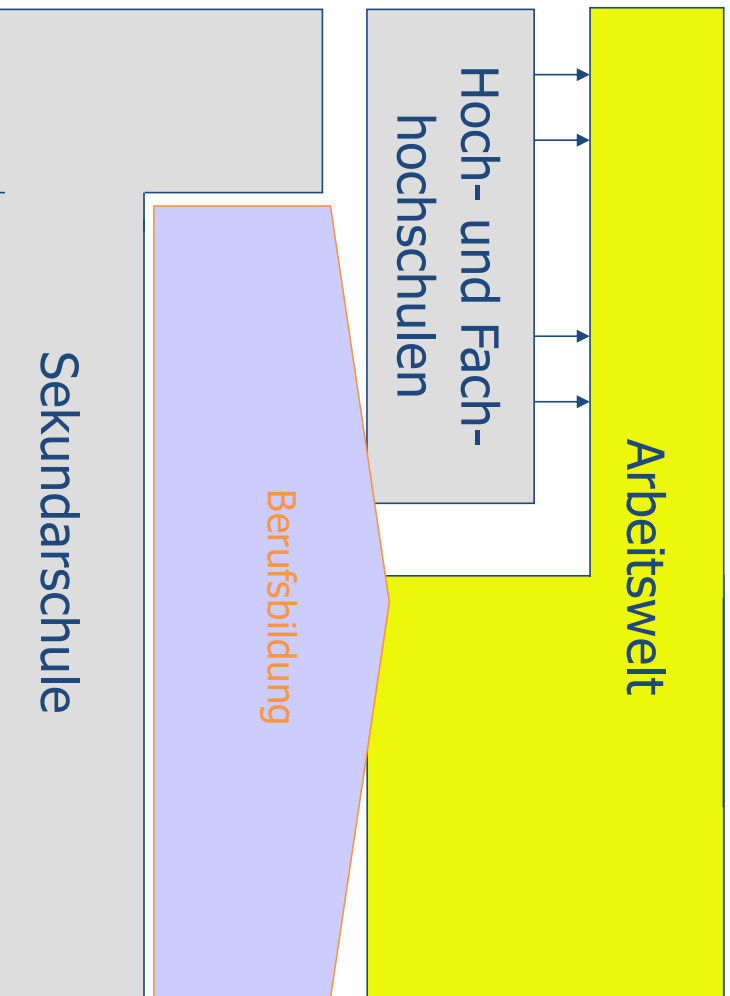
Home office (mobiles Arbeiten) – home schooling. *Bildungsbenachteiligungen nehmen zu! Belastungen in den Schulen nehmen zu! Kompetenzunterschiede in den Kollegien von Schulen werden sichtbar u.v.m.*

Veränderung der Arbeitsorganisation, insbesondere im kfm. Bereich, Verlagerung in den privaten Bereich: Chance und Zumutung
Digitalisierung in den beruflichen Schulen

Problemdruck auf ‚schwache Jugendliche‘
nimmt zu!



Berufliche Ausbildung / Bildung



Quelle: <https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitikaktuell/Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/PDF-Dateien/abbiV130.pdf>, Aufruf: 06. Oktober 2022.

Stabil: 20 bis 25 %

Einerseits

- stark vom Arbeitsmarkt abhängig
- Veränderung in der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen: Verdrängungswettbewerb
- Veränderung im Angebot von Ausbildungsplätzen: Anspruch der Betriebe – große sektorale Unterschiede

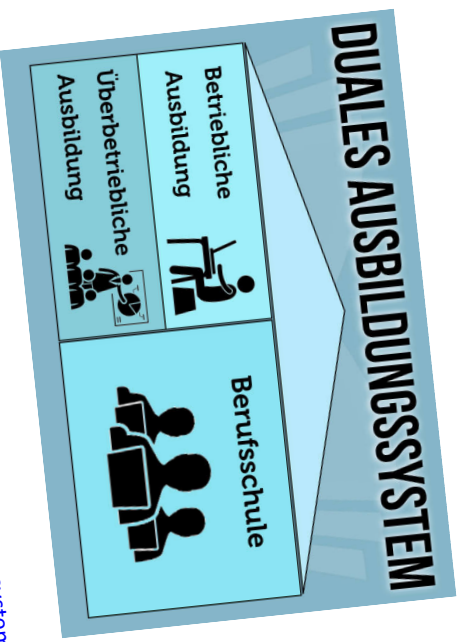
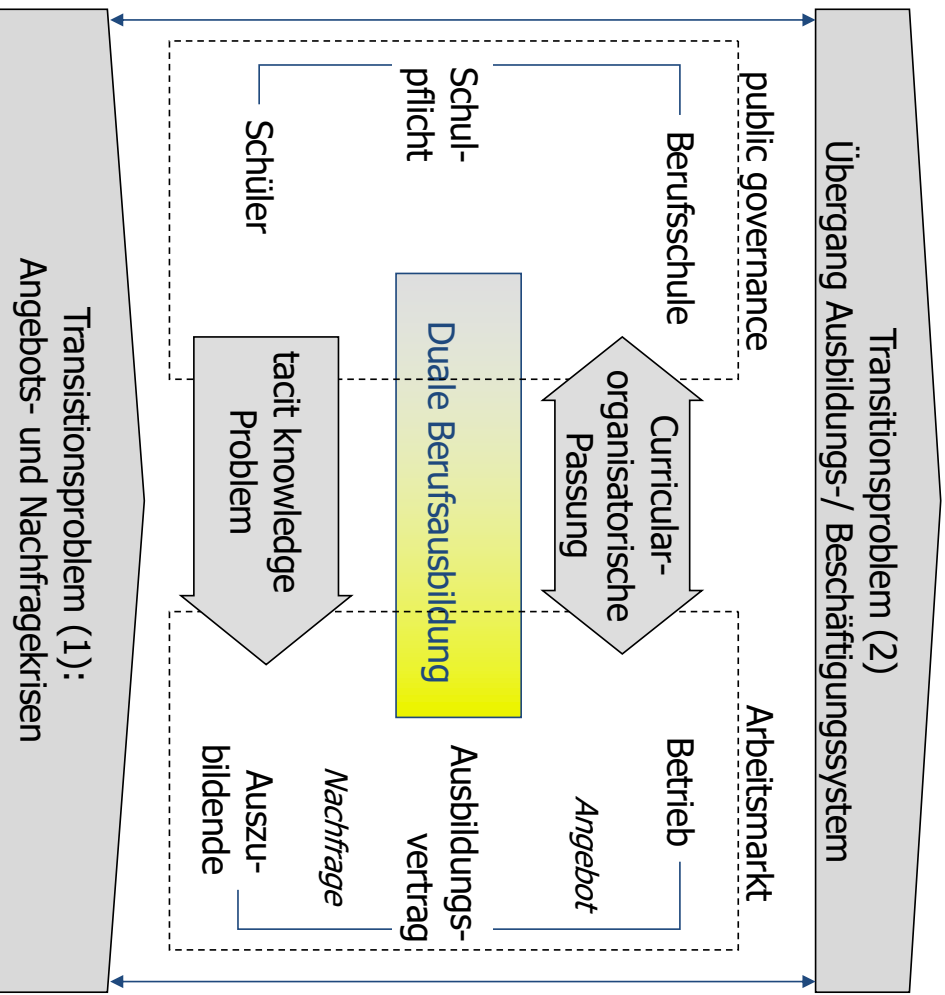
Andererseits

- zunehmende Heterogenität der Gesellschaft – Zuwanderung – eruptive Veränderungen

Aufbau eines Bildungsbereichs (Übergangssystem)

- Ausbildungsvorbereitung, Berufsvorbereitungsjahr
- Ausbildungshilfen
- Individualisierung von Bildungsverläufen (im Ansatz)

Duale Ausbildung



Quelle: <https://karrierebibel.de/duales-ausbildungssystem/>
 Aufruf: 01. Januar 2023

Kommune als systematische Lücke

Zwei Rechtskreise:
 Bundeskompetenz (Betrieb)
 Landeskompetenz (Schule)

Korporatismus:
 Zuständigkeit der Sozialpartner

- Orientierung aufgrund Informationsüberangebot erschwert (Barlovic et al. 2022)
- Unterstützung im Wesentlichen durch Lehrer:innen und Eltern (Barlovic et al. 2022)
- Auswirkungen der Corona-Pandemie:
 - Ausfall von Berufsorientierungsangeboten, erschwerter Erfahrungsaustausch (Schuß et al. 2021)
 - Nachhaltiger Rückgang von Ausbildungsangebot und -nachfrage (Schuß et al. 2021)
 - Verstärkung Sozialer Ungleichheit auf dem Ausbildungsmarkt (Maier 2020)
- Fokus auf kognitive Begabung im Schulsystem (Nida-Rümelin 2014)
- Unbesetzte Lehrstellen in Handwerk und technischen Berufen (Oeynhausen et al. 2021) und gleichzeitig hohe Anteile im Übergangssystem (20-25 %)

Die Entdeckung der Region: DKBM



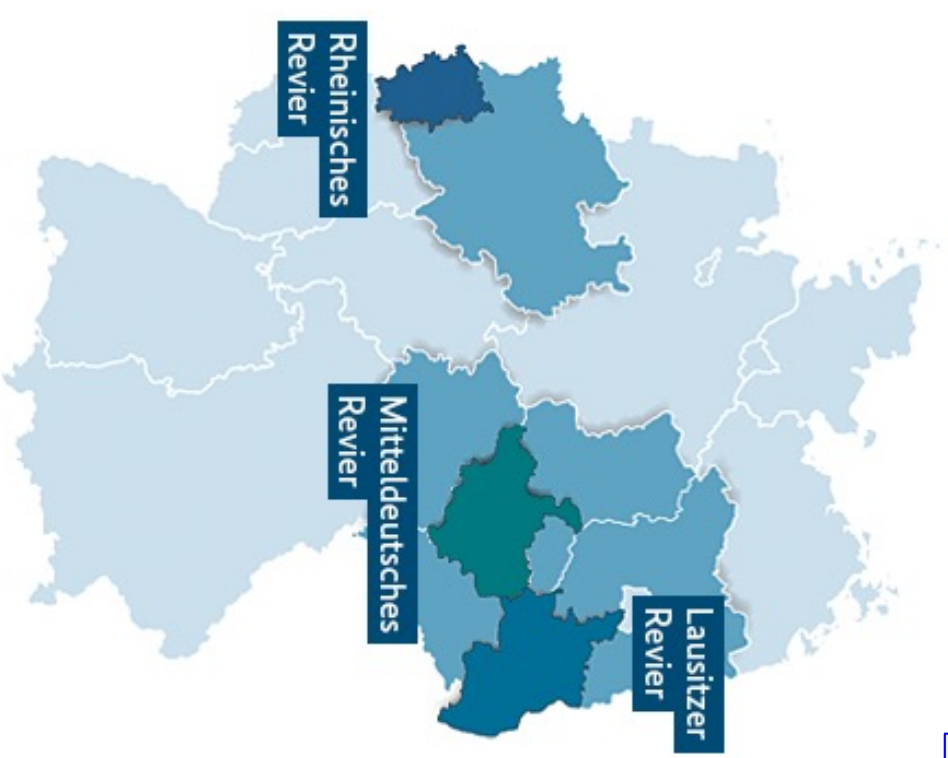
Strategische Zielsetzung	Im Rahmen des KBM müssen strategische (bildungspolitische) Ziele formuliert werden. Sie stellen den Ausgangspunkt für Aktivitäten und Maßnahmen im Rahmen des KBM dar. Leitfrage: Wie werden die Bildungsziele definiert?
Datenbasierung	KBM soll daten- bzw. evidenzbasiert sein. Dies dient insbesondere der Versachlichung von Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen und wirkt der Gefahr entgegen, dass die jeweiligen Maßnahmen auf Intuition, Spekulation und tradierten Routinen aufbauen. Leitfrage: Welche Daten werden der Bildungsarbeit zugrunde gelegt?
Koordination	Die Koordination zielt auf die Übersetzung der strategischen Vorgaben in konkrete Maßnahmen. Die Stakeholder-Struktur macht deutlich, dass in der Umsetzung eine Vielzahl von Anspruchsgruppen mit unterschiedlichen Zuständigkeiten berücksichtigt werden muss. Nicht selten sind widersprüchliche Positionen auszugleichen. Leitfrage: Wer ist für die Steuerung in der Kommune im Rahmen des KBM verantwortlich?
Interne Kooperation	Koordination setzt eine interne Kooperation zwischen den kommunalen Akteuren voraus. Es geht dabei um die konkrete Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Organisations-einheiten einer Kommune, konkret: um die Abstimmung innerhalb der Verwaltung (Ämter, Dezernate/Fachbereiche). Leitfrage: Wie ist die Zusammenarbeit der Ressorts organisiert?
Externe Kooperation/Partizipation	Die Kooperation muss darüber hinaus auch die – aus Sicht der Kommunalverwaltung – externen Akteure umfassen. Gemeint sind neben Bildungsanbietern und –nachfragenden die Akteure der Wirtschaft, insbesondere bedeutsame Organisationen der Zivilgesellschaft. Partizipation stellt eine besondere Form der Kooperation dar, die sich konkret auf bildungspolitische Entscheidungen und auf die bildungstheoretischen Diskurse bezieht. Leitfrage: Wie ist die Einbindung von externen Bildungsakteuren organisiert?

Fallbeispiel: Strukturwandel und Ausbildung / Berufsbildung

4



Kompetenzzentrum
Bildung im Strukturwandel

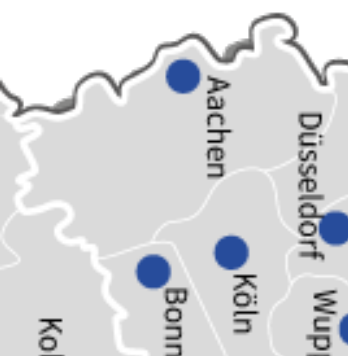
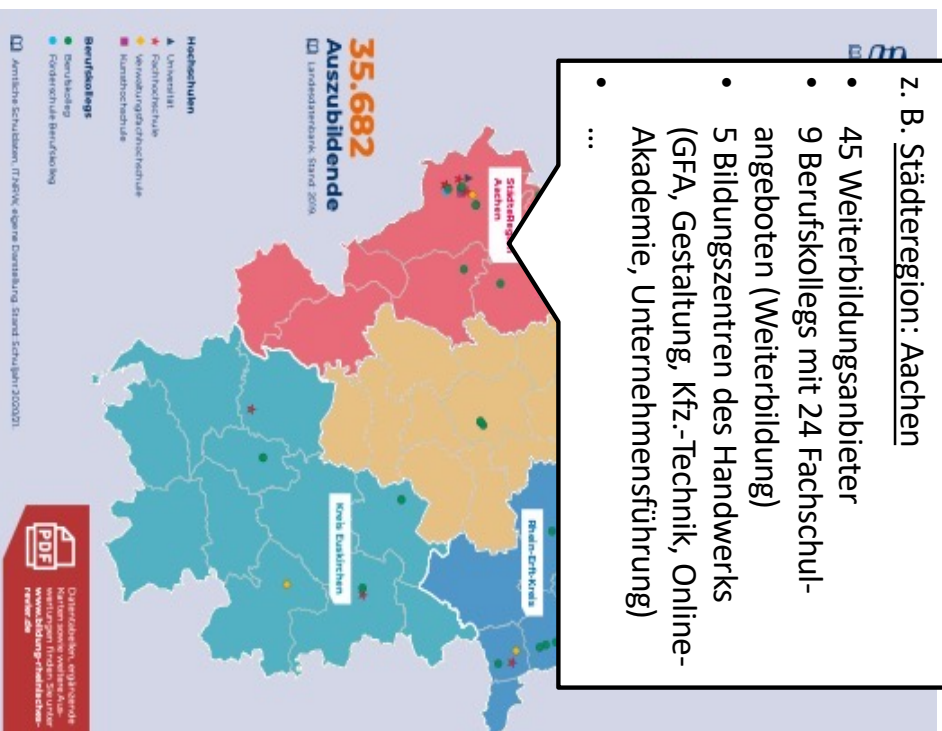


<https://www.transferinitiative.de/bildung-im-strukturwandel.php>

Fallbeispiel: Braunkohlerevier am linken Niederrhein

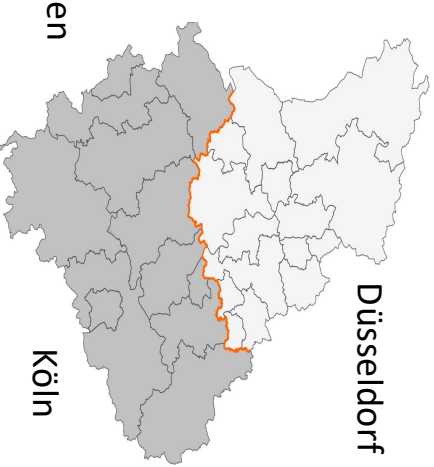
2. B. Städtereion: Aachen

- 45 Weiterbildungsanbieter
- 9 Berufskollegs mit 24 Fachschulangeboten (Weiterbildung)
- 5 Bildungszentren des Handwerks (GFA, Gestaltung, Kfz.-Technik, Online-Akademie, Unternehmensführung)
- ...



4 IHK-Bezirke

3 HWK-Bezirke
in zwei Regierungsbezirken



Aachen

Köln



8

Kreishandwerkerschaften
und ... Innungen

Meisterschulen und andere Fachschulen
Bildungszentren/Gewerbeförderung
Akademie des Handwerks
Überbetriebliche Ausbildungsstätten
....

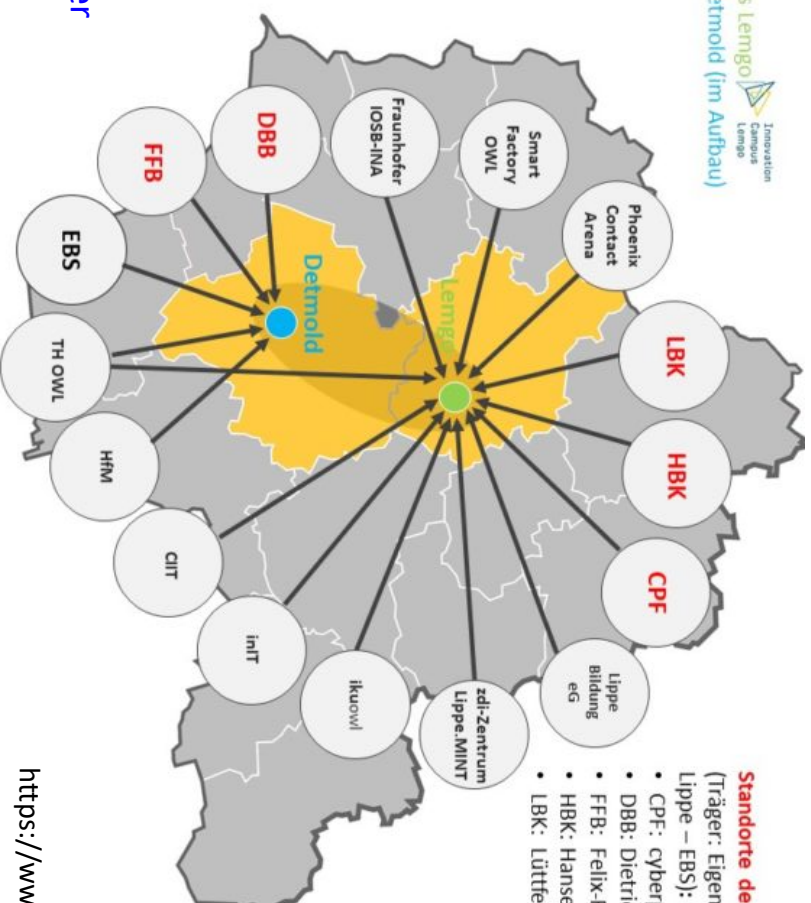
Weitere Bildungsanbieter

(Betriebe, Akademien, Vereine ...)

- 17.500 Betriebe
- Davon: 2.429 Ausbildungsbetriebe
- ca. 6.000 Auszubildende (Lehrlingsrolle)
- 3 Ausbildungsberater:innen
 - Tischlermeisterin
 - Elektrotechnikermeister
 - Maler- und Lackierermeister

Fallbeispiel: Lernfabrik 4.0 - LippeBildung eG

- Innovation Campus Lemgo
- Kreativ Quartier Detmold (im Aufbau)



Standorte der Lernfabrik Lippe 4.0

(Träger: Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe – EBS):

- CPF: cyberphysikalische Fabrik
- DBB: Dietrich-Bornhoeffer-Berufskolleg
- FFB: Felix-Fechenbach-Berufskolleg
- HBK: Hanse-Berufskolleg
- LBK: Lüttfeld-Berufskolleg

LippeBildung eG

Regionale Bildungsförderungsgesellschaft

Ziel: Gestaltung der Bildungslandschaft

Projekte u. a. zu MINT, Bildungsübergänge,

Aus- und Weiterbildung

Aufsichtsrat: Vertreter aus Politik (Fraktionen),

regionaler Wirtschaft (einschl. Kammer-

Vertreter), Wissenschaft

Vorstand: Markus Remppe (Vorstandsvorsitzender

& Leiter Fachdienst Bildung Kreis Lippe)

...

<https://www.lippe-bildung.de>

<https://www.lernfabrikvierpunktnull.de>

Enquete-Kommission: Empfehlung der wissenschaftlichen Sachverständigen

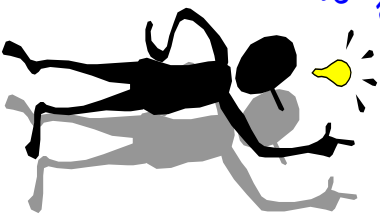
Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages
 „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“

Institutionelle Handlungsfelder	Funktionale Handlungsfelder				
	Teilnehmende und deren Vorkenntnisse	Bildungspersonal und dessen Kompetenzen	Berufsfelder	Bildungsgangmanagement	Prüfungsmodalitäten
Berufsvorbereitung, Berufseinstieg, Übergangssystem					
Duale Ausbildung					
Fachschulausbildung					
Übergänge Erwerbstätigkeit; (Fach-)Hochschule					
Weiterbildung, Fortbildung und Umschulung					

Quelle: Auswirkung der Corona-Pandemie auf die berufliche Bildung. ZBW 2020/4.

Problemstellung	Mögliche Maßnahmen	Informationsbedarf
<p>Praktika für Schüler und Schülernnen (Berufsorientierung und -vorbereitung)</p>	<p>Informationsveranstaltung von Ausbildungsberatung, Lehrlingswarte (im Handwerk) Kooperative Angebote von überbetrieblichen Ausbildungsstätten und außerschulischen Bildungseinrichtungen Digitale Informationsveranstaltungen: digitale, interaktive Plattformen für „Berufs-“ oder „Ausbildungsbotschafter“, aber auch Praktika-Vermittlung Flexibilisierung der Praktikumsorganisation (bspw. in Form von Blended-Learning-Konzepten)</p>	<p>Situation in den Zubringerschulen Angebote der Kammern, Verbände und anderen Organisationen, evtl. auch berufsbildender Schulen Kompetenzen und Ressourcen zur Entwicklung digitaler Angebote vor Ort</p>
<p>Angebot und Nachfrage an Ausbildungsstellen und ggf. von subsidiären Übergangsangeboten von anderen Bildungsträgern (Kammern, Fachverbände, Schulen usw.), mit möglicher Anrechnung auf die Dauer der Berufsausbildung (Anrechnungstragen)</p>	<p>Kompensatorisches und ergänzendes Ausbildungsstellenangebot (außerbetriebliche Berufsausbildung – BAf, nach SGB III), mit digitalen Lernformaten und einer zeitnahen Vermittlung in eine betriebliche Berufsausbildung</p>	<p>Wie können kompensatorische Ausbildungsangebote mit der betrieblichen Praxis gut verzahnt werden und ein zeitnaher Übergang ermöglicht werden? Gestaltungsmöglichkeiten und Ressourcen Kompetenzen und Ressourcen zur Entwicklung digitaler Angebote vor Ort</p>
<p>Akquise von zusätzlichen betrieblichen Ausbildungsplätzen, Umsetzen von Auszubildenden (Betriebswechsel, Aufnahmemaßnahmen) - Unterstützung bei Vertragslösungen und Erarbeitung von Anschlussperspektiven</p>	<p>Einsatz von Ausbildungsberatern und (im Handwerk) von Lehrlingswarten Finanzielle Unterstützung der Ausbildungsbetriebe (siehe Anlage); Erweiterung der Zielgruppe für Angebote im Rahmen von Förderangeboten der BA</p>	<p>Situation bei den Kammern, Fachverbänden, Innungen usw.: Beratungsangebote, Ressourcen usw. Welche bestehenden Förderangebote können genutzt und weiterentwickelt werden? Welche Erfordernisse bestehen? Bestandsaufnahme im Rahmen einer kommunalen/ regionalen Bildungsberichterstattung (Analyse der Ausbildungsmarktsituation sowie der Gruppe der Bewerber/-innen und Erarbeitung von Bildungs- und Unterstützungsangeboten (Verzahnung von Bildung, Erziehung und Betreuung) Finanzierungsmöglichkeiten</p>
<p>Jugendliche mit gering qualifizierten Eltern, mit besonderem Unterstützungsbedarf, in prekären Lebenssituationen, mit niedrigen Schulabschlüssen usw.</p>	<p>Kooperation mit (Einrichtungen) der Jugendhilfe, Bildungsbüros (datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement), Jugendberufsagenturen Erwerb eines höherwertigeren Schulabschlusses in doppelqualifizierenden Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen Persönliches Coaching</p>	<p>Welche Unterstützungsangebote sind für Jugendliche mit Beeinträchtigungen/Benachteiligungen mit Blick auf die Einmündung in eine Berufsausbildung besonders zielführend (bspw. Coaching) und berücksichtigen in besonderem Maße sowohl die betriebliche Situation als auch die Lebenssituation/Lebensplanung der Jugendlichen? Wie empfinden und beurteilen die jungen Menschen selbst ihre Situation, was verändert sich für sie in ihrer Lebensplanung in ihren Berufswünschen und welche Auswirkungen zeigen sich auf den Berufswahlprozess?</p>
<p>Verschärfte Wettbewerbsbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt für Schulabgänger*innen mit niedrigen Schulabschlüssen</p>	<p>Qualitativ hochwertige Angebote zum Nachholen/Verbesserung von Schulabschlüssen</p>	<p>Was sind erfolgreiche Berufsschulen, die hier hohe Abschlussquoten gewährleisten? Mit welchen Konzepten und Maßnahmen?</p>

Kann durch einen integrativen Ansatz kommunaler
Bildungskoordination die
Berufsausbildung attraktiver werden?



Ja, wenn man ins Gespräch miteinander
kommt!

Wofür die Zeit fehlte ...

Sachaufwandsträgerschaft
Best practice, z. B. Lippebildung
Arbeitskreise der Berufskollegs/beruflichen Schulen
u. v. m.

